

Sitzung Nr. 10 vom 10. November 2015

Vorsitz	François Scheidegger, Stadtpräsident (Ausstandspflichtig Traktandum 12)
Anwesend	Urs Wirth (Vorsitz Traktandum 12) Remo Bill Alexander Kaufmann Angela Kummer Clivia Wullimann Aldo Bigolin Hubert Bläsi Renato Müller Richard Aschberger Heinz Müller (Ausstandspflichtig Traktandum 12) Ivo von Büren Matthias Meier-Moreno (Ersatz) Marco Crivelli Nicole Hirt
Entschuldigt	Andreas Kummer
Anwesend von Amtes wegen	Daniel Gäumann, Stadtbaumeister Maya Karlen, Leiterin Schulverwaltung Mark Widmer, Schulleitung Eichholz Rolf Glaus, Schulleitung SEK Susanne Leber, Rechtskonsulentin David Baumgartner, Leiter Finanzen + Informatik Kurt Boner, Leiter SDOL Urs Wirth, Präsident Integrationskommission Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)
Dauer der Sitzung	17:00 Uhr - 21:00 Uhr

TRAKTANDEN

(2014 - 2029)

- 1 2014 Begrüssung durch Dr. Ernst Hauri, Direktor BWO, und Würdigung des Bundesamts für Wohnungswesen durch Stadtpräsident François Scheidegger zum 40 Jahre Jubiläum
- 2 Protokoll der Sitzung Nr. 9 vom 27. Oktober 2015 (GR-Beschlüsse Nr. 2003, 2006, 2007: Genehmigung im Hinblick auf die GV vom 15.12.2015)
- 3 2015 Motion Fraktion SVP: Mitgliedschaft beim Trägerverein des Labels "Energistadt" kündigen: Beschluss über Erheblicherklärung
- 4 2016 Motion Remo Bill (SP): Kunststoff Recycling in der Stadt Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung
- 5 2017 Schulen Grenchen: Reporting 2014/2015
- 6 2018 Schulen Grenchen: Schulprogramm 2015 – 2019
- 7 2019 Genehmigung des Pensenantrages an den Kanton für das Schuljahr 2016/17
- 8 2020 Postulat Clivia Wullimann (SP): Senkung der Sozialkosten: Beschluss über Erheblicherklärung
- 9 2021 Integrationskommission (IK), Pflichtenheft: Verkleinerung der Kommission
- 10 2022 Velodrome Suisse / Finanzieller Beitrag für Track Cycling Challenge 2016 (Budget 2016)
- 11 2023 Wahlbüro 1: Wahl eines ordentlichen Mitglieds und eines Ersatzmitgliedes; Vorschläge der FDP (Gerda Fumasoli, Adrian Gerber)
- 12 2024 Personalkommission: Proportionale Zusammensetzung der Personalkommission; Wahlvorschlag des VSPB (Kilian Messerli)
- 13 2025 **VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN**
- 14 2026 Motion Clivia Wullimann (SP): Personalpolitik: Einreichung
- 15 2027 Interpellation Remo Bill (SP): Starker Franken: Sturmwarnungen für die Industrie in der Region und Stadt Grenchen?: Einreichung
- 16 2028 Interpellation Fraktion SVP: Sicherheit Flughafen Grenchen: Einreichung
- 17 2029 Mitteilungen und Verschiedenes

- o -

Genehmigung Traktandenliste:

Traktandum 3 „BAPLUKB 94/19.10.2015. Teilzonen- und Gestaltungsplan Sunnepark mit Sonderbauvorschriften / GB Nr. 4270 u. 9205 / Antrag zur öffentlichen Auflage“:

Aufgrund der Diskussionen in den Fraktionen ist man zum Schluss gekommen, dass dieses Traktandum noch nicht spruchreif ist. Es wird deshalb von der Traktandenliste genommen. Dieses Projekt ist recht komplex und für die Stadt Grenchen bedeutsam, und entsprechend sorgfältig ist der politische Meinungsbildungsprozess zu unterstützen. Es ist vorgesehen, dass das Projekt dem Gemeinderat vertieft präsentiert wird, samt Augenschein, und dass für die Behandlung von Fragen und Anliegen und für die Diskussion genügend Zeit eingeräumt wird. Gestützt darauf kann dann der Gemeinderat seinen Entscheid fällen.

- o -

Die GR-Beschlüsse Nr. 2003, 2006 und 2007 der Sitzung Nr. 9 vom 27. Oktober 2015 werden im Hinblick auf die Gemeindeversammlung genehmigt.

- o -

Begrüssung durch Dr. Ernst Hauri, Direktor BWO, und Würdigung des Bundesamts für Wohnungswesen durch Stadtpräsident François Scheidegger zum 40 Jahre Jubiläum

1. Begrüssung durch Dr. Ernst Hauri, Direktor BWO

Dr. Ernst Hauri freut sich sehr, den Gemeinderat der Stadt Grenchen im BWO begrüßen zu dürfen. Das BWO feiert dieses Jahr zwei Jubiläum: 40 Jahre BWO und 20 Jahre Wohntage Grenchen. Er selbst arbeitet seit 28 Jahren beim BWO und gehört quasi zum Inventar. Das BWO ist erst seit 1995 in Grenchen. Vorher war es in Bern. Das Grenchner Gebäude an der Storchengasse gehört dem Bund und wurde speziell für das BWO gebaut. Anhand einer Präsentation erläutert Dr. Ernst Hauri die vielseitigen Aufgaben und die Organisation des BWO (siehe Beilage).

2. Stadtpräsident François Scheidegger hält folgende Rede:

Sehr geehrter Herr Dr. Hauri

Es freut mich sehr, heute Abend hier bei Ihnen im Bundesamt für Wohnungswesen mit dem Gemeinderat Grenchen Gastrecht zu geniessen. Das wir heute hier sind, hat selbstverständlich seinen Grund. 40 Jahre ist es heuer her, dass das Bundesamt für Wohnungswesen gegründet worden ist. Es hat seither alle wohnungspolitischen Entscheide von unserem Land ausgearbeitet und begleitet. Wichtig sind die Forschungsarbeiten, die vom Bundesamt in Auftrag gegeben werden. Der schweizerische Wohnungsmarkt ist dank dieser Arbeit heute transparenter denn je und man weiss, wie die verschiedenen Faktoren aufeinander einwirken.

Für uns Grenchner noch entscheidender: 20 Jahre ist es her, seit das BWO hier hin, nach Grenchen, gezogen ist. Wie kam es dazu? Anstoss zum Zuzug gab die damals politisch hitzig diskutierte Frage: Darf in einer föderalistischen Schweiz die Bundesverwaltung an einem Ort konzentriert sein? Die Frage wurde verneint und das Parlament beschloss, das Bundesamt für Statistik in Neuenburg, das Bundesamt für Kommunikation in Biel und das Bundesamt für Wohnungswesen in Grenchen anzusiedeln. Zu dieser Zeit alles von der Uhrenkrise gebeutelte Städte.

Für Grenchen war dieser Entscheid ein Segen – Verwaltungen sind meistens krisenresistent, das BWO stellte auch eine willkommene Diversifikation der Wirtschaftsstruktur bei. Die rund 45 Mitarbeitenden des BWO – von denen viele auch in der Region Grenchen wohnen – betreuen Personen und Organisationen in der ganzen Schweiz und machten Grenchen so in den letzten zwei Jahrzehnten zu einem festen Begriff in der Wohnbaubranche.

Auch für das Mietrecht ist Grenchen das Zentrum der Schweiz. Hier werden die neuen Gesetzesvorschläge ausgearbeitet und auch die Schlichtungsbehörden aus allen Kantonen betreut.

Für die Stadt und die Region Grenchen sind die Grenchner Wohntage zu einem festen Bestandteil kulturellen des Angebots geworden, das dank dem Zuzug des Bundesamtes entstand. Die Wohntage sind ein Magnet für das Who is Who der Wohnbaubranche und ziehen auch immer wieder Bundesräte an, wie dieses Jahr den Wirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann, der Grenchen und die Wohntage diesen Donnerstag besuchen wird.

Wie ich bereits am Samstag bei der Eröffnung der 20. Grenchner Wohntage auf dem Marktplatz gesagt habe: Wohnen ist neben Essen und Trinken eines von den Grundbedürfnissen von den Leuten.

Das stellt nicht nur Hausbesitzer vor grosse Herausforderungen, sondern auch die Gemeinden. Grenchen hat in seinem Businessplan festgelegt, die Stadt vermehrt als Wohnstadt zu vermarkten. Doch wie setzt man diese Aufgabe um? Was macht Grenchen als Wohnstadt attraktiv? Wie reagiert man auf neue Trends? Wen sprechen wir an, die sogenannten DINKS – das steht für double income, no kids, also für die vermögenden kinderlosen Paare – oder bewerben wir vor allem Wohnraum für Familien? Oder für ältere Menschen?

Die Fachleute des Bundesamtes für Wohnungswesen sind mit den verschiedenen Aspekten des Wohnungsmarktes bestens vertraut. Gerade an den Wohntagen, können sie auch uns neue und wertvolle Informationen liefern, um die für unsere Stadt wichtigen Fragen zu beantworten. Also, besuchen wir die Wohntage bringen wir uns ein und hören zu!

Das Bundesamt in Grenchen ist DAS Kompetenzzentrum für Fragen rund ums Wohnen und als Stadtpräsident ist es ein Glück, das BWO in Grenchen zu wissen.

Als Zeichen unserer gut nachbarschaftlichen Verbundenheit und für die vorzügliche Zusammenarbeit möchte ich Ihnen gerne ein Werk des Grenchner Künstlers René Walter überreichen. Das Werk trägt den Namen „Mobile 3“ und ist aus Plexiglas gefertigt worden. Die drehbaren Elemente im Objekt stehen auf der einen Seite für eine bewegte, lebendige Stadt, die der Künstler in Grenchen erlebt, auf der anderen Seite für die Uhrenmetropole Grenchen, symbolisiert durch das gelbe Pendel. Für die Uhrenstadt in einer natürlichen Umgebung steht der blaue Rahmen in Anlehnung an die öfters bläulich erscheinenden Bergzüge des Jura, markant herausgestrichen mit dem oberen roten Dreieck. Im unteren Bereich ist in rot die Pflugschar des Grenchner Stadtwappens zu erkennen. Ein Symbol aus der vorindustriellen Vergangenheit der Stadt. Das Ganze steht auf einem stabilen Fundament, symbolisiert durch eine transparente Plexiglasplatte.

Der Wohnraum Grenchen, zusammengefasst in einem Werk!

Herzliche Gratulation und danke für die Gastfreundschaft!

Beilage: Präsentation BWO durch Dr. E. Hauri/10.11.2015

Motion Fraktion SVP: Mitgliedschaft beim Trägerverein des Labels "Energistadt" kündigen: Beschluss über Erheblicherklärung

1. Mit Schreiben vom 15. September 2015 reichte die SVP-Fraktion folgende Motion ein (Erstunterzeichner Heinz Müller):

1.1. Motionstext

Die Mitgliedschaft der Stadt Grenchen ist beim Trägerverein des Labels „Energistadt“ auf den nächstmöglichen Termin zu kündigen.

Begründung

Wie die Beantwortung der Fragen aus der SVP-Interpellation ergeben haben, ist das Label „Energistadt“ absolut nicht kostengünstig, respektive kostenlos zu haben. Bei der Einführung vor 11 Jahren wurde dem Grenchner Gemeinderat jedoch das Gegenteil versprochen. Da die SVP Fraktion schon damals sehr kritisch gegenüber diesem Label eingestellt war und die damals gemachten Versprechen der heutigen Wirklichkeit in keiner Weise entsprechen, fordern wir die Kündigung dieser Mitgliedschaft.

Es kann gemäss der Beantwortung der Interpellationsfragen kein Nutzen für die Grenchner Bevölkerung aufgezeigt werden. Projekte, welche dem Sinn und Zweck der Energieeinsparungen dienen, werden und wurden auch ohne dieses Label in Grenchen realisiert. Leider werden aber auch fragwürdige Projekte unter dem Deckmantel „Energistadt“ realisiert, die absolut keinen Sinn ergeben und damit nur unnötig Steuergelder verschleudert werden.

Zudem sind die Finanzen der Stadt Grenchen mehr als nur angespannt. Es sind Defizite in Millionenhöhe zu erwarten. Aus diesem Grund sind Ausgaben, die nicht einen messbaren Nutzen für Grenchen ergeben, rigoros zu streichen. Dazu gehört mit Sicherheit das Label „Energistadt“.

2. Erläuterungen

Stadtbaumeister Daniel Gäumann gibt namens der Verwaltung folgende Stellungnahme ab:

2.1. Die Stadt Grenchen ist seit 2004 Trägerin des Energistadt-Labels. Das Label ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Aufgrund der geltenden Statuten und des Reglements des Trägervereins Energistadt müssen die Energistädte im Abstand von vier Jahren neu zertifiziert werden. Sowohl im Jahr 2008, wie auch 2012 konnte in Grenchen das Label „Energistadt“ durch ein Re-Audit für weitere vier Jahre erneuert werden.

Energiestadt ist nicht „nur“ ein Label, sondern ein dynamischer Qualitäts-Management-Prozess mit der wichtigsten Zielsetzung, die Ziele von EnergieSchweiz und der Energiestrategie 2050 auf kommunaler Ebene im Rahmen eines nachhaltigen, langfristig wirkenden Prozesses umzusetzen.

Das Programm Energiestadt schreibt keine Massnahmen vor. Eine Energiestadt entwickelt eigene Zielsetzungen für die kommunale Energiepolitik. Es geht dabei um eine Haltung als Gemeinde und um eine Vorbildfunktion.

Schwerpunkte der Umsetzung werden durch die Stadt bestimmt. Die, im energiepolitischen Programm verfassten Massnahmen entstammen aus geplanten Vorhaben einzelner Akteure im Energiestadtprozess (Politik, Stadtverwaltung, Energieversorger, ÖV-Betriebe, Entsorger, Bürgergemeinde u.a.). Das energiepolitische Programm wird durch den Gemeinderat beschlossen.

Direkt mit dem Label verbundene Kosten seit der Einführung in 2004 bis Ende Juni 2015 betragen CHF 55'229.30, das sind ca. CHF 4'800.- pro Jahr.

Nicht labelabhängige sondern nur indirekt mit dem Label verbundene Projekte werden mit einem separaten Entscheid jeweils durch die Behörden bewilligt. Bei der Projektbearbeitung werden die externen Kosten im entsprechenden Budget oder Investitionskredit ausgewiesen und die Begleitung erfolgt im üblichen Rahmen durch die Verwaltung. (Detaillierte Ausführung zu den Kosten im BAPLUK-Beschluss Nr. 82, vom 31.08.2015.)

Massnahmen werden nicht umgesetzt, um eine Energiestadt zu sein. Eine Stadt oder Gemeinde wird eine Energiestadt, weil sie eine konsequente und ergebnisorientierte Politik durch verschiedene Massnahmen umsetzt.

Derzeit gibt es über 370 Schweizer Energiestädte mit über vier Millionen EinwohnerInnen, die in diesen leben. Die Stadt Grenchen kann als Energiestadt auf die Massnahmen und Erfahrungen aus den anderen Energiestädten in der Schweiz und zusätzlich denjenigen aus dem Ausland zurückgreifen. Innerhalb EnergieSchweiz werden aufgrund von Erfahrungen und Anregungen aus den Energiestädten Instrumente und Projekte entwickelt, welche dann in der Regel kostenlos übernommen werden können wie z. B. die Energiebuchhaltungs-Software EnerCoach. Aus diesen Analysen sowie Bewertungen im Management-Tool (früher Massnahmenkatalog genannt) können Schwachstellen eruiert und angegangen werden.

Die Baudirektion vertritt die Meinung, dass das Label Energiestadt für die Stadt Grenchen ein sehr wichtiger Mosaikstein im komplexen Bild der Technologiestadt im Grünen ist. Das Label ist ein Zeugnis dafür, dass sich die Stadt aktiv und innovativ um Energie, Klima, Verkehr und Umwelt kümmert. Ein konsequentes, nachhaltiges und ergebnisorientiertes energiepolitisches Programm ist unverzichtbar für Grenchen als einen der 12 TOP-Entwicklungsstandorte, für einen modernen und attraktiven Wirtschaftsstandort, der sich mit besten Attributen in Technologie, Gewerbe und Wohnen vorstellen möchte (Ziel Businessplan 2015-2018).

Dafür ist allerdings eine starke Unterstützung und Überzeugung der politischen Führung notwendig, auch mit neuen Impulsen, Ideen und Vorschlägen ihrerseits.

- 2.2. Die Bau-, Planungs- und Umweltkommission unterstützt das Label „Energiestadt“ mit Konsequenz.

2.3. Die Verwaltung beantragt, die Motion nicht erheblich zu erklären.

3. Begründung des Motionärs

3.1. Laut Gemeinderat Heinz Müller ergab sich die Motion aus den Antworten der Interpellation. Er wurde mittlerweile auf die Interpellation und Motion angesprochen. Mehrere Grenchner Persönlichkeiten haben ihm gesagt - leider nur hinter vorgehaltener Hand - dass die SVP Recht hat und das Label ein Blödsinn ist. Ein Imageschaden für Grenchen ist nicht zu befürchten, da Grenchen so viele gute Umweltprojekte realisiert und realisieren wird. Andere Städte machen es Grenchen vor, dass man es wieder abschaffen kann. Wer gut ist und was gut ist, braucht kein Label - und Grenchen ist gut. Der Aufwand und der Nutzen für die Grenchner Wählerinnen und Wähler sind gleich Null. Das haben die Antworten zur Interpellation gezeigt. Für Nice-to-have ist leider kein Geld vorhanden. Das Label schreibt keine Massnahmen vor. Was nichts vorschreibt, kann letztlich auch nicht so viel wert sein. Wofür gibt man dann überhaupt Geld aus? Die Stadt legt die Massnahmen selbst fest, was sie auch macht und mehrfach bewiesen hat. Er bittet den Gemeinderat, über den eigenen Schatten zu springen und zu erklären, dass die SVP eigentlich Recht hat und das Label wirklich nichts bringt. Dass die SVP selbst nicht ideologisch festgefahren ist, stellt sie dadurch unter Beweis, dass sie beim nächsten Traktandum die Motion von Remo Bill als Postulat erheblich erklären wird. Wenn etwas vernünftig ist, kann man durchaus über den eigenen Schatten springen. Jetzt hofft Heinz Müller, dass der Gemeinderat einen grossen Sprung nehmen und die Motion der SVP-Fraktion entgegen dem Antrag der BAPLUK annehmen wird, damit man etwas, das man nicht braucht, abschaffen und so Geld sparen kann.

4. Diskussion

4.1. Laut Gemeinderat Remo Bill ist die Motion der SVP „Mitgliedschaft beim Trägerverein des Labes Energiestadt künden“ ein falsches Zeichen und manifestiert gegen aussen Rückschritt. Nachhaltigkeit und bewusste Energiepolitik sind unverzichtbare Teile einer erfolgreichen Stadtentwicklung. Seit 2004 ist Grenchen eine Energiestadt. Das Label Energiestadt bestätigt den eingeschlagenen Weg. Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien tragen zum Klimaschutz bei und verbessern erst noch die Lebensqualität. Zu den Massnahmen zählt auch der Bau der Windenergieanlage auf dem Grenchenberg. Die SP Grenchen unterstützt im Legislaturprogramm 2013 - 2017 unter Punkt 7 „Die umweltbewusste Stadt“ die vielfältigen Ziele der Energiestadt Grenchen. Die SP-Fraktion wird die Motion ablehnen.

4.2. Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht mit 12 : 3 Stimmen folgender

5. Beschluss

5.1. Die Motion wird nicht erheblich erklärt.

BAPLUK
BD
FV

8.7 / acs

Motion Remo Bill (SP): Kunststoff Recycling in der Stadt Grenchen: Beschluss über Erheblicherklärung

1. Mit Schreiben vom 15. September 2015 reichte Remo Bill (SP) folgende Motion ein:

1.1. Motionstext

Ab dem Jahr 2016 soll der Kunststoff in der Stadt Grenchen eingesammelt werden, wie es mit den anderen Werkstoffen wie Glas, Metall, ALU, Karton und Altpapier geschieht.

Begründung

In der Stadt Grenchen wird vorbildlich Recycling mit den Werkstoffen Glas, Metall, ALU, Karton und Altpapier betrieben. Auch der Service der Grünabfuhr funktioniert in Grenchen sehr gut. Das städtische Konzept fördert ein umweltfreundliches Entsorgen der Abfälle in der Bevölkerung. Aus diesem Grunde wäre es vorbildlich wenn es auch mit dem Kunststoff so gehandhabt wird.

„Kunststoffe sind edle und kostbare Hightech-Materialien und stellen die höchste Form gebundener Energie dar. Die höchste Ausbeute an Erhalt von Material und gebundener Energie (Graue Energie) erbringt unbestritten das stoffliche Recycling. Mit der Verbrennung bzw. der thermischen Verwertung werden heute in modernen Kehrichtverbrennungsanlagen auch Strom und Wärme gewonnen. Die Verbrennung bedeutet allerdings auch immer Materialvernichtung und ist darum gesamtheitlich betrachtet in der Energiebilanz eindeutig schlechter als stoffliche Verfahren.“

Viele Argumente sprechen für das Recycling von Kunststoffen. Die wichtigsten habe ich zusammengestellt:

- *Die Produktion von einem Kilo Recyclingkunststoff spart bis zu 1 Liter Erdöl.*
- *Zahlreiche Ökobilanzen haben den ökologischen Vorteil von Kunststoff-Recycling bewiesen.*
- *Kunststoff kann unendlich oft recycelt werden.*
- *Recycling braucht ca. 50% weniger Energie als die Herstellung von „neuem“ Kunststoff.*
- *Kunststoffe können bis zu 500 Jahre im Boden und in Gewässern überdauern, was eine grosse Gefahr für Mensch und Tier sein kann.*

Das Einsammeln des Kunststoffes kann organisatorisch mit dem Einsammeln eines anderen Werkstoffes (Glas, Metall, ALU oder Karton) verbunden werden.

2. Begründung des Motionärs

2.1. Laut Gemeinderat Remo Bill wird in der Stadt Grenchen vorbildlich Recycling mit den Werkstoffen Glas, Metall, ALU, Karton und Altpapier betrieben. Aus diesem Grunde wäre es folgerichtig, wenn es auch mit dem Kunststoff so gehandhabt wird. Viele Argumente sprechen für das Recycling von Kunststoffen. Die wichtigsten hat er zusammengestellt:

1. Die Produktion von einem Kilo Recyclingkunststoff spart bis zu 1 Liter Erdöl.
2. Zahlreiche Ökobilanzen haben den ökologischen Vorteil von Kunststoff-Recycling bewiesen.
3. Kunststoff kann unendlich oft recycelt werden.
4. Recycling braucht ca. 50% weniger Energie als die Herstellung von «neuem» Kunststoff.
5. Kunststoffe können bis zu 500 Jahren im Boden und in Gewässern überdauern, was eine grosse Gefahr für Mensch und Tier sein kann.

In der Stadt Solothurn und den Gemeinden Zuchwil, Derendingen, Rüttenen und Lohn-Ammannsegg sind oder werden das Kunststoff Recycling eingeführt. Die Sammlung erfolgt über 60 Liter Säcke, die an Poststellen - auch in Grenchen - für CHF 2.00 gekauft werden können.

Das Einsammeln oder das Abgeben des Kunststoffes muss mit dem Werkhof Grenchen noch koordiniert werden.

Remo Bill ist mit der Umwandlung der Motion in ein Postulat einverstanden.

3. Erläuterungen

Stadtbaumeister Daniel Gäumann gibt namens der Verwaltung folgende Stellungnahme ab:

3.1. Die Stadt Grenchen gehört mit den entgegengenommenen Recyclingarten schweizweit zur Spitze. Die Baudirektion ist sich der Thematik einer nachhaltigen Abfallentsorgung durch Recycling wertvoller Werkstoffe bewusst und hat kontinuierlich das Abfallkonzept erweitert. An der Multi-Sammelstelle wurden die entgegengenommenen Abfallarten unter der Berücksichtigung der Kosten den Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst und Anreize zu Separatsammlungen geschaffen.

Swiss-Recycling und die Kommunale Infrastruktur (Fachgebiet Abfall) haben bereits Sammel-Versuche lanciert und empfehlen den Gemeinden mit der Sammlung noch zuzuwarten. Separat von PET soll die selektive Sammlung von weiteren Kunststoffflaschen mit Deckel in einem landesweit einheitlichen System eingeführt werden. Es wird in Erwägung gezogen den Handel in die Pflicht zu nehmen, Migros nimmt in Grenchen bereits Kunststoffflaschen entgegen, Coop nur Milchflaschen.

Zurzeit erfolgt die Überprüfung der Baudirektion durch das Projekt EFFIBAU. In diesem Zusammenhang wird auch die Abfallentsorgung durchleuchtet und die Auslagerung der Multi-Sammelstelle geprüft. Konkrete Ergebnisse werden gegen Ende Jahr vorliegen.

Bereits heute bekannt ist die Erkenntnis, dass aus Kostengründen von einer Kunststoff-Sammlung von Haus zu Haus abgesehen werden muss. Auch das Sammeln

verschiedene Abfallarten in einer Tour ist nicht möglich. Weiter gehören Kunststoffflaschen aus dem Garten- und Handwerkerbereich mit Gefahrenpiktogrammen zu den Sonderabfällen. Die exakte Definition von Sondermüll muss schweizweit koordiniert werden, sonst ist eine Abnahme dieser Kunststoffe nicht gewährleistet.

Die Baudirektion steht dem Recycling von Kunststoffen positiv gegenüber. Aufgrund der Empfehlung von Swiss-Recycling und der aktuellen Überprüfung EFFIBAU soll die Einführung der Kunststoff-Sammlung jedoch erst zu gegebener Zeit erfolgen. Die Baudirektion wird die Ergebnisse und Erkenntnisse kontinuierlich dokumentieren.

3.2. Die Verwaltung beantragt, die Motion als Postulat erheblich zu erklären.

4. Diskussion

4.1. Dass Remo Bill, Gemeinderat Heinz Müller, bereit ist, seine Motion in ein Postulat umzuwandeln, nennt er vorausseilenden Gehorsam. Wie angekündigt, wird die SVP dem Postulat zustimmen. Wie Daniel Gäumann erwähnt hat, ist es nicht ganz problemlos. Die Fachleute streiten noch, ob es sinnvoll ist oder nicht. Das Ganze ist auch ein zweischneidiges Schwert: Wenn man dem Abfall das Plastik entzieht, fehlt in den Verbrennungsanlagen der Brennstoff, was wiederum dazu führt, dass Öl eingespritzt werden muss. Deshalb fragt es sich, wann es irgendeinmal sinnvoll wird. Ebenfalls kann man vom eingesammelten Plastik nur 50% brauchen, die restlichen 50% werden entweder als Brennstoff in den Kehrriechanlagen zurückgeführt oder für die Zementherstellung verwendet. Ein weiteres Problem ist, dass die Leute nicht immer ganz korrekt trennen und sich unter dem Kunststoff andere Abfälle wie z.B. Karton, PET bis hin zu Gasflaschen befinden. Nichtsdestotrotz sollte einmal geprüft werden, ob es sinnvoll für Grenchen ist. Dementsprechend unterstützt die SVP den Vorstoss als Postulat.

4.2. Gemeinderat Hubert Bläsi erklärt, dass die FDP-Fraktion ebenfalls die Umwandlung der Motion in ein Postulat schätzt, und dem so zustimmen wird. Sie wäre auch froh, wenn die Bevölkerung rasch informiert werden könnte. Dort ist eine Sensibilisierung wichtig und nötig. Allenfalls wäre auch eine Möglichkeit, etwas über die Schulen zu transportieren. Man hat ja entsprechende Angebote, die man beziehen kann (z.B. aus dem Label „Energistadt“). Das Problem ist sehr vielschichtig. Das hat man auch anlässlich der Debatte im Kantonsrat letzte Woche zur Kenntnis nehmen können. Man hat dort vernommen, dass es über 100 Sorten von Kunststoff gibt und es relativ komplex ist, die Sache nachher sauber zu trennen. Laut FDP-Fraktion soll man für eine Übergangsphase, bis schweizweit eine Lösung vorhanden ist, die Sammelstellen (für PET etc.) bei Coop und Migros nutzen und so der Bevölkerung eine Möglichkeit geben, jetzt schon sinnvoll wirken zu können. Nicht ausser Acht zu lassen ist der Hinweis von Heinz Müller, dass eben dieser Abfall auch in gewissen Mengen erwünscht ist. In diesem Sinne wird die FDP dem Postulat zustimmen.

4.3. Wie Matthias Meier-Moreno, Ersatz-Gemeinderat, ausführt, wurde in der CVP-/glp-Fraktion sehr ausführlich über das Thema des Kunststoffrecycling diskutiert. Sie stimmt dem Postulat zu. Der Nutzen einer Sammlung ist unbestritten und macht absolut Sinn. Ob dies, wie vom Motionär vorgeschlagen, mit dem Einsammeln eines anderen Werkstoffs verbunden werden kann, ist fraglich. Auch fragt sie sich, zu welchem Preis dieser Service angeboten werden kann, zumal Migros und Coop seit geraumer Zeit mittels Sammelcontainer bereits Kunststoff sammeln.

Würde das Aufstellen eines Sammelcontainers im Werkhof nicht reichen, analog PET, welches auch nicht vom Werkhof eingesammelt wird? Weiter regt Matthias Meier-Moreno an, dass man bei den anderen beiden Energiestädten in Solothurn und Zuchwil Informationen über ihre Erfahrung im Sammeln von Kunststoff und deren Kosten einholt. Diese sammeln selbst oder lassen dies durch Kooperation mit einheimischen Entsorgungsfirmen einsammeln. Die CVP-/glp-Fraktion wünscht sich, dass die auszuarbeitende Vorlage möglichst schlank gehalten wird, nur das Nötigste enthält und die Kosten aufzeigt.

- 4.4. Gemeinderätin Nicole Hirt konnte aus Unterlagen im Kantonsrat entnehmen, dass die Firma Neuenschwander verschiedene Gemeinden angefragt hat, ob sie Plastik sammeln könnte. Grenchen hat das Angebot nicht angenommen. Sie würde gerne den Grund für die abschlägige Antwort erfahren (ist das wegen der Kosten oder weil die Mengen nicht gross genug sind?).
- 4.5. Daniel Gäumann bestätigt, dass die Anfrage gestellt und in der Baudirektion diskutiert wurde. Dabei hat man sich auf die Empfehlung von Swiss-Recycling abgestützt. Man kam zum Schluss, dass man angesichts des laufenden Projekts EFFIBAU, nicht etwas forcieren und weitere Sammelstellen definieren will, solange nicht klar ist, ob allenfalls der Werkhof und die Multisammelstelle ausgelagert würden. Die Baudirektion wartet jetzt, bis es schweizweit koordiniert ist.
- 4.6. Stadtpräsident François Scheidegger macht darauf aufmerksam, dass die KEBAG AG nicht Freude an diesen Sammlungen hat. Grenchen ist grösste Aktionärin der KEBAG. Er hat gehört, dass sich mit gewissen Gemeinden sogar Rechtstreitigkeiten abzeichnen, weil sich die KEBAG auf den Standpunkt stellt, dass sie quasi das Monopol auf dem Abfall hat. Ob dies so stimmt, macht er ein Fragezeichen. Es ist sicher sinnvoll, wenn man das Anliegen im Sinne der gefallenen Voten jetzt aufnimmt und prüft.
- 4.7. Keine weiteren Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

5. Beschluss

- 5.1. Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

BD
FV

7.2.1 / acs

Schulen Grenchen: Reporting 2014/2015

Vorlage: GLSG/24.09.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Maya Karlen, Vorsitzende Geschäftsleitung Schulen Grenchen, fasst die Vorlage kurz zusammen.
- 1.2. Stadtpräsident François Scheidegger dankt Maya Karlen und den Schulen Grenchen für die geleistete Arbeit. Das Reporting kommt sehr lesefreundlich daher.

2. Eintreten

- 2.1. Wie Gemeinderat Aldo Bigolin ausführt, besprach die FDP-Fraktion im Beisein von Maya Karlen das Reporting detailliert und Fragen sowie Unklarheiten konnten geklärt werden. Die FDP gratuliert Maya Karlen für ihr erstmaliges Verfassen des Reportings. Der Bericht ist sehr gut strukturiert, die Themenbereiche sind klar dargestellt und somit auch sehr gut lesbar, inkl. die grafischen Darstellungen. Auffallend ist für ihn der Punkt 2.2. „Entwicklungsprognosen“, woraus hervorgeht, dass es nächstes Jahr eine zusätzliche 1. Klasse geben und im darauffolgenden Jahr sogar ein weiterer Kindergarten notwendig sein wird. Das wird zwar das Budget mit zusätzlichen Kosten belasten, aber das Erfreuliche daran ist, dass sich in der Stadt Grenchen etwas bewegt und sie sich weiterentwickelt. In diesem Sinne ist die FDP für Eintreten und nimmt das Reporting gerne so zur Kenntnis.
- 2.2. Laut Gemeinderätin Nicole Hirt dankt die CVP-/gfp-Fraktion den Schulen für das Reporting. Es wurde eine Umfrage durchgeführt, was der Gemeinderat gerne in diesem Reporting hätte. Das wurde umgesetzt, auch wenn ihre Fragen hier nicht abgebildet sind. Sie wird sie nachher nochmals stellen. Das Quer-Format ist gewöhnungsbedürftig. Betreffend Bericht hat sie Fragen bzw. Bemerkungen zu folgenden Punkten:
 - Frage zu Seite 4: „In diesem Jahr entschieden sich die wenigen Schüler/-innen aus Arch alle für den Standort Solothurn.“ Warum gehen die Schüler lieber nach Solothurn? Grenchen wäre eigentlich näher. Dies würde der Stadt helfen.
 - Frage zu Seite 9: Pensen/Altersstruktur: Kann man sagen, dass ältere grössere und jüngere Lehrpersonen kleinere Pensen haben? Wie ist die Aufteilung?
 - Frage zu Seite 10: Zum Thema Spezielle Förderung hat man einen Kurs an zwei Nachmittagen durchgeführt. Wie hoch waren die Kosten?

- Frage zu Seite 13: Oberstufe/Frühfremdsprachen: „Mit den neuen Lehrmitteln entstehen den Schulen zusätzliche Kosten, da es sich um Einweglehrmittel handelt und sie jedes Jahr komplett neu angeschafft werden müssen.“ Sie hat sich hier notiert, dass hier vor allem Freude für die Lehrmittelverlage herrscht. Das ist eine Feststellung.
- Frage zu Seite 22: Ausblick: „Einführung Lehrplan 21 parallel zur Speziellen Förderung.“ Was meint man damit?
- Frage zu den Absenzen der Lehrpersonen: Sie möchte nicht wissen, wie viele Lehrpersonen krank sind, sondern was man machen kann, wenn sie krank sind. Gibt es in der Stadt so etwas wie ein Case Management, so wie es gerade in Solothurn eingeführt wird?

- 2.3. Gemeinderat Richard Aschberger dankt Maya Karlen für das erstmalige Verfassen des Reportings, den Besuch in der SVP-Fraktion und die Beantwortung der damals noch gestellten offenen Fragen. Ein Dank gebührt auch für die Informationen, welche der Gemeinderat das ganze Jahr über erhält. Die Fraktion hat immer Auskunft erhalten, wenn sie etwas genauer wissen wollte. Die SVP ist mit dem Reporting zufrieden. Die relevanten Daten sind ersichtlich und übersichtlich dargestellt. Die diesjährige neue Idee mit der Umfrage betreffend Reporting-Umfang findet er persönlich gut. Er glaubt, dass man so weiterfahren kann, jede Fraktion hat dann ihre gewünschten Daten verfügbar. So braucht man auch nicht unnötig Papier für Daten, die dann sowieso niemanden interessieren. Einen Minuspunkt gibt es trotzdem: Bei einem Reporting über die Schulen sind die Schüler/innen sicher im Zentrum, also gehört eine saubere Statistik hier hinein, damit auch der Fremdsprachigen-Anteil und dessen Entwicklung für den Gemeinderat sichtbar ist. Die Statistik wurde dieses Jahr offenbar entfernt, ging verloren oder was auch immer. Jedenfalls hat er sie dann doch noch von Maya Karlen erhalten. Merci vielmals. Es geht ihm hier um Transparenz. Die Schulen Grenchen müssen so etwas nicht verstecken. Wieso auch? Es gibt keinen Grund dazu. Jeder weiss, wie hoch der Ausländeranteil in Grenchen ist, somit ist auch klar, dass sich dies in den Schülerzahlen direkt niederschlägt und dann natürlich auch, wenn es um zusätzliche Förderung geht, wie Zusatzsprachkurse Deutsch etc. Wenn man hier die Statistik hat, wird auch der Rest des Bildes klarer, z.B. wenn nachher Anträge in den Gemeinderat kommen. Und der Gemeinderat fischt weniger im Trüben. So sieht man in der diesjährigen Statistik, dass in den Schulen Grenchen 57% aller Schüler/innen einen fremdsprachigen Hintergrund haben (im Vorjahr waren es 53.8%).
- 2.4. Stadtpräsident François nimmt die Bemerkungen von Richard Aschberger namens der Verwaltung als Anregung entgegen.
- 2.5. Gemeinderätin Clivia Wullimann dankt Maya Karlen ebenfalls, dass sie in der Fraktion war und die aufgeworfenen Fragen beantworten konnte. Sie denkt, dass man die Anzahl der ausländischen Kinder nicht absichtlich versteckt hat. Man kann den Anteil auf Seite 11, Ziff. 5.2.1 auf Stufe Kindergarten dem DaZ-Unterricht entnehmen (im Schuljahr 2014/15 nahmen 154 Kinder (56%) am DaZ-Unterricht teil). Es wäre sicher nice-to-have, wenn man dies im nächsten Jahr auch hätte. Trotzdem ist es ein sehr lesenswertes und interessantes Reporting. Was sie auch interessiert, sind die verschiedenen Lehren, welche die Jugendlichen dann anstreben. Der kaufmännische Beruf ist immer noch sehr beliebt. Gott sei Dank hat man auch noch andere Berufe (z.B. auch technische Berufe), die man hier auch braucht. Die Berufswahl ist eine sehr wichtige und vielschichtige Sache.

2.6. Wie Gemeinderat Heinz Müller ausführt, hat Maya Karlen in der SVP-Fraktion noch versprochen, dass sie erklären wird, was das Berufsvorbereitungsjahr ist (siehe Seite 8).

2.7. Der Wunsch nach der Statistik, so bemerkt Maya Karlen, war nicht explizit in den Antworten zur Umfrage aufgeführt. Es hat keinen anderen Grund. Wenn der Gemeinderat die Statistik wünscht, werden sie die Schulen nächstes Jahr liefern.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

3.1. Seite 4: Entscheid Schüler/-innen aus Arch für den Standort Solothurn

3.1.1 Gemäss Maya Karlen hat Grenchen in Arch angefragt und die Gemeinde hat die Auskunft erteilt, dass sie immer gut mit den Schulen Grenchen gefahren sind. In diesem Jahr haben sie einen Spezialfall: sie hatten 3 Kinder für die SEK P. Die Eltern von zwei Schülern arbeiten in Solothurn. Diese sind an die Schulen Arch gelangt, ob die Kinder auch nach Solothurn in die Schule könnten - dies steht den Eltern offen. Das 3. Kind wollte dann nicht alleine nach Grenchen in die Schule gehen. So sind alle drei Kinder nach Solothurn gekommen. Das kann in einem nächsten Jahr wieder ganz anders sein, wenn die Situation ändert.

3.2. Seite 8: Berufsvorbereitungsjahr

3.2.1 Rolf Glaus, Schulleitung SEK I Zentrum erklärt, dass dies ein zusätzliches Jahr ist, das Schüler/innen nach der obligatorischen Schulzeit absolvieren können, wenn sie motiviert sind. Es ist ein gutes Berufsvorbereitungsjahr, in dem sie während 3 Tage pro Woche als Praktikant/innen arbeiten und während 2 Tage pro Woche Unterricht und Berufsvorbereitung im BBZ Olten haben.

3.3. Seite 9: Grösstes und kleinstes Pensum

3.3.1 Gemäss Maya Karlen haben aktuell 23% der Lehrpersonen eine 100%-Anstellung.

3.3.2 Laut Rolf Glaus hat das kleinste Pensum eine Lehrerin, welche 2 Lektionen pro Woche Italienisch gibt.

3.4. Seite 10: Kosten für 2 Arbeitsnachmittage GLSG zum Thema „Spezielle Förderung“

3.4.1 Jacqueline Bill bemerkt, dass man zuerst einen grossen Teil in der Geschäftsleitung am Thema selbst gearbeitet hat. Danach wurde für 2 Halbtage eine externe Begleitung hinzugezogen. Der Kanton hat 50% der Finanzierung übernommen. Die Stadt musste effektiv Fr. 320'00 bezahlen. Themen waren: Kostenvergleich von integrativer, separativer Beschulung, Zusammentragen von Grundlagen, Diskutieren der Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle, Festhalten pro und contra, pädagogische Fragen, Fragen zur Stundenplangestaltung.

3.5. Seite 13: Case Management für die Stadt Grenchen (in Bezug auf Absenzen bei Lehrern, Anlaufstelle für Burnout-gefährdete Angestellte).

3.5.1 Maya Karlen ist nichts bekannt.

3.5.2 Kurt Boner meint, dass es beispielsweise möglich ist, dass in den Vertragsbedingungen einer Krankentaggeldversicherung steht, dass bei längerer krankheits- oder unfallbedingter Abwesenheit ein Case Management durchgeführt wird.

- 3.6. Seite 22: Einführung Lehrplan 21
- 3.6.1 Mark Widmer informiert, dass nächste Woche die kantonale Kickoff-Veranstaltung stattfindet, wo die Schulleitungen eingeladen sind. Dort geht es darum, wie die Einführung des Lehrplans 21 vonstattengehen soll, welche auf das Schuljahr 2018/19 geplant ist. Das braucht auch Vorlaufzeiten für Planung, Weiterbildung und Schulungen.
- 3.6.2 François Scheidegger verweist darauf, dass der Kanton Aargau die geplante Einführung des Lehrplans 21 um drei Jahre (auf das Schuljahr 2020/21) verschoben hat. Vielleicht wird der Kanton Solothurn das Gleiche tun.
- 3.6.2 Hubert Bläsi informiert, dass morgen anlässlich der Sitzung der kant. BIKUKO genau über dieses Geschäft diskutiert wird. Danach wird man wissen, ob eine Verschiebung auf 2021/22 (analog Aargau) Unterstützung findet.

Es ergeht einstimmig folgender

- 4. Beschluss
- 4.1. Der Gemeinderat nimmt Kenntnis vom Reporting der Schulen Grenchen 2014/2015.

Vollzug: GLSG

GLSG
FKSG

2.0.0 / acs

Schulen Grenchen: Schulprogramm 2015 – 2019

Vorlage: GLSG/26.10.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Gemäss Funktionendiagramm so Stadtpräsident François Scheidegger, muss der Gemeinderat das Schulprogramm genehmigen und nicht nur zur Kenntnis nehmen. Der Antrag ist entsprechend anzupassen. Er bittet, das Versehen zu entschuldigen.
- 1.2. Wie Mark Widmer, Schulleitung Eichholz, ausführt, folgt nach dem Rückblick auf das vergangene Schuljahr 14-15 nun, wie alle Jahre wieder, der Ausblick auf die nächsten 4 Schuljahre. Dies geschieht in der Form des Schulprogramms. Das Schulprogramm ist das Element 4 des kantonalen Qualitätsmanagement-Rahmenkonzeptes aus dem Jahre 2007. Darin wird vorgegeben, dass die Schulen im Sinne einer mittelfristigen rollenden Planung über den Zeitraum von 4 Jahren alle anstehenden grösseren kommunalen und kantonalen Projekte auszuweisen haben.

Das Schulprogramm dient der Geschäftsleitung als Planungsinstrument auf sehr hoher Flughöhe. Im Alltag orientiert man sich primär am internen Planungsinstrument, der Projektlandkarte. Dieses Instrument wurde hier auch schon vorgestellt.

Gerne führt er in aller Kürze durch das vorliegende Schulprogramm 2015-2019:

- Auf der 1. Seite werden primär wiederkehrende Aufgaben abgebildet, die vom Kanton vorgegeben werden wie z.B. das Einholen von Feedbacks auf verschiedenen Ebenen oder das Erstellen von Jahresplänen und des heute vorliegenden Schulprogrammes.
- Konkreter wird es dann auf Seite 2: Neu ist da die ISE aufgeführt, welche neu zwischen zwei ESE von den Schulen selbst durchgeführt werden muss. Die Schulen Grenchen werden im Schuljahr 2017/18 zum ersten Mal eine solche ISE durchführen.
- SEI I unter einem Dach: da ist man auf der Zielgerade. Werden doch ab kommandem Schuljahr alle OberstufenschülerInnen im Zentrum beschult werden.
- Lehrplan 21: kommende Woche findet für die Schulleitungen eine kantonale Kick-Off-Veranstaltung statt. Vorgesehen ist, dass anschliessend mit der konkreten Planung angefangen wird, damit der Lehrplan 21 auf Beginn des Schuljahres 18/19 umgesetzt werden kann.

- Kommunale Projekte: Aufgrund der Rückmeldungen aus der ESE hat die Geschäftsleitung einen Massnahmenplan erarbeitet, der vor einem Jahr vom Gemeinderat genehmigt wurde. Zentrales Element des Massnahmenplanes war und ist es, die Unterrichtsentwicklung voranzutreiben. Die diesbezügliche Planung ist weit vorangeschritten, so dass im Februar eine städtische Startveranstaltung stattfinden wird. Während der nächsten vier Jahren wird man sich auf verschiedensten Ebenen mit dem Leitsatz „Wir unterrichten schülerorientiert und lernwirksam“ auseinandersetzen.

Die Geschäftsleitung ist überzeugt, die in diesem Dokument ausgewiesenen Arbeiten in hoher Qualität und zeitgerecht erfüllen zu können. Er bittet den Rat, das vorliegende Schulprogramm zu genehmigen.

2. Eintreten

- 2.1. Laut Gemeinderat Marco Crivelli hat die CVP-/glp-Fraktion das Schulprogramm studiert und wird es genehmigen. Wie man sieht, gibt es immer wieder sehr viele Projekte, vor allem auf kantonaler Ebene. Sie hofft - und das hat sie schon ein paar Mal gesagt - dass die Schulen irgendeinmal wieder dazu kommen, Schule zu geben, und nicht nur Projekte realisieren müssen. Ein Projekt fehlt ihr, das sie gerne noch in das Schulprogramm mit aufnehmen möchte: Man hat eine SEK I-Reform (man ist zwar jetzt noch in der Schlussphase mit der Zusammenführung der Schulstandorte), aber die Qualität der SEK-I Reform ist nirgends ein Thema. Die CVP-/glp-Fraktion dünkt - und das bestätigen ihr Lehrpersonen, die in den verschiedenen SEK-Stufen Schul geben - dass seit der Einführung das Niveau auf allen Stufen eher gesunken ist. Es gibt auch viele Schulabgänger/innen, welche im 1. Lehrjahr die Lehre abbrechen, weil es nicht funktioniert. Seitens Kanton, welcher das einführen wollte, ist nichts zu erwarten. Ist in der Stadt Grenchen bzw. in den Schulen Grenchen bis 2019 vorgesehen, dass man die ganze SEK I-Reform einmal qualitativ überprüft und beim Kanton entsprechend deponiert, dass dies vielleicht der falsche Weg war? Man konnte lesen, dass jetzt bereits von der Einführung einer SEK E+ die Rede. Offenbar hat auch der Kanton gemerkt, dass es nicht das Goldene vom Ei ist.
- 2.2. Stadtpräsident François Scheidegger hat gerade letzte Woche mit einer Lehrkraft gesprochen, welche sich ebenfalls sehr kritisch zu diesem Thema geäußert hat.
- 2.3. Richard Aschberger schliesst sich vollumfänglich Marco Crivelli an. Er bezieht sich auf Seite 4 der Vorlage, wo das Element „SEK I unter einem Dach“ aufgeführt ist, aber bei der Phase „Evaluation/ Modifikation“ nichts eingetragen ist. Es wäre sicher eine schlaue Idee, wenn man es aufgleisen würde.
- 2.4. Gemeinderätin Clivia Wullimann dankt namens der SP-Fraktion für das Programm. Es steckt viel Arbeit dahinter. Der Wunsch ihrer Vorredner, dass man die SEK I evaluiert, ist nicht Sache der Gemeinde, sondern des Kantons - er hat die SEK I-Reform schliesslich eingeführt. Es ist nicht an der Stadt Grenchen, zu schauen, ob es funktioniert oder nicht. Man darf nicht vergessen, dass dies Ressourcen braucht und quasi wissenschaftlich begleitet werden müsste. Wer soll das machen? Wo sind dann die Ressourcen? Der Gemeinderat wird diese sicher nicht genehmigen. Sie möchte bitten, davon Abstand zu nehmen. Das ist dann Sache der Kantonsrät/innen. Wenn es irgendetwas zu verbessern gibt, soll man es im Kantonsrat tun.

- 2.5. François Scheidegger erkundigt sich, ob es eine Möglichkeit gibt, zum Thema SEK I eine Qualitätskontrolle zu machen. Hier müsste man in Grenchen etwas Eigenes aufbauen. Gibt es allenfalls kantonale Instrumente?
- 2.5.1 Laut Rolf Glaus, Schulleitung SEK I Zentrum, ist es eine Tatsache, dass man einen Niveauverlust in der SEK B und SEK E hat. Die SEK P funktioniert gut, dort hat man eine hohe Quote an Schülern, welche an die Kantonsschule überwechseln. In der SEK B und SEK E hat man grösste Probleme. Seine Haltung ist, dass die SEK I jetzt eine Tatsache für die Schulen Grenchen ist. Tatsache ist jetzt auch, dass man eine riesige Heterogenität in den Profilen B und E geschaffen hat. Man wird jetzt versuchen, mit dem Zusammenschluss im Zentrum zu schauen, dass man eine Schule wird, welche wirklich den Schülerinnen und Schülern gerecht wird. Er geht vom Ansatz aus, dass der Schüler im Zentrum ist. Was wollen die Eltern, deren Kind in der SEK ist? Sie möchten, dass ihr Kind möglichst gut gefördert wird und ein gutes Umfeld hat. Das sind zwei ganz entscheidende Punkte. Die Aufgabe der Schulleitung und des Lehrerkollegiums ist es - im Rahmen auch des Projektes „Unterrichtsentwicklung“ - die Schule in diese Richtung zu entwickeln. Man trifft sich am 25. November 2015 zur SEK I-Tagung mit allen 55 Lehrpersonen und wird dort das Thema angehen. Für ihn ist ebenfalls erschreckend, dass man so wenig SEK P-Schüler hat. Aber man darf sich nicht beklagen, sondern muss aus dem, was vorgegeben ist, das Beste machen. Etwas anderes ist nicht realistisch.
- 2.5.2 Mark Widmer betont, dass die Schule die Qualität regelmässig hinterfragt, das Thema in das Element „Schulentwicklung“ aufnimmt und den Zyklus „Planen - Durchführen - Evaluieren - Anpassen“ immer wieder durchspielt. Er hat den Eindruck, dass man hier in der Zwischenzeit ein hohes Verständnis und eine grosse Professionalität hat. Die SEK I wurde vom Kanton vorgegeben. Deshalb sollte man auf dieser Ebene aktiv werden, um das Ganze breit abgestützt zu erheben.
- 2.5.3 Marco Crivelli kann die Ausführungen nachvollziehen und ist froh, dass das Problem erkannt wurde. Etwas schade findet er, dass man jetzt sagt, dass es vom Kanton vorgegeben ist und man halt damit leben muss. Seines Wissens gibt es auch Schulleiter/innen-Tagungen, wo sich Schulleitungen aus dem ganzen Kanton mit den kantonalen Amtsstellen treffen. Vielleicht wäre auch dies das Gefäss, um dort einmal seitens Schulleiter/innen zu intervenieren und den kantonalen Ämtern zu spiegeln, dass es so nicht funktionieren kann und sie sich etwas überlegen müssen.
- 2.5.4 Mark Widmer bestätigt, dass die Schule heute bereits auf ihren Kanälen Rückmeldungen gibt. Jetzt muss er aber über sein Berufsverständnis Folgendes sagen: Er ist Beamter und versucht das, was vorgegeben ist, nach bestem Wissen und Gewissen umzusetzen und zu hinterfragen. Es sind unbedingt auch die Kantonsrät/innen gefordert, auf politischer Ebene in diesem Ganzen Marksteine zu setzen.
- 2.5.5 François Scheidegger ist überzeugt, dass dies im Kantonsrat nochmals thematisiert wird.
- 2.5.6 Gemeinderat Hubert Bläsi bestätigt, dass dies bereits geschehen ist.
Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Seite 4: „PFADE“ (Programm zur Förderung alternativer Denkstrategien)
- 3.1.1 Matthias Meier-Moreno, Ersatz-Gemeinderat, möchte wissen, weshalb das schulische Programm PFADE Mitte Schuljahr 2016/2017 aufhört. Ist das Projekt sistiert?
- 3.1.2 Laut Mark Widmer hat man mit dem kantonalen Amt für Soziale Sicherheit einen vier-jährigen Vertrag, welcher Anfang 2016 ausläuft. Danach muss das Ganze evaluiert und anschliessend entschieden werden, wie man weiterfahren will (z.B. definitive Einführung in allen Kindergärten und Primarschulen Grenchen).

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Gemeinderat genehmigt das Schulprogramm 2015 – 2019.

Vollzug: GLSG

FKSG
GLSG

2.0.8 / acs

Genehmigung des Pensenantrages an den Kanton für das Schuljahr 2016/17

Vorlage: GLSG/20.10.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1. Rolf Glaus, Schulleitung SEK I, fasst die Vorlage kurz zusammen.

2. Eintreten

- 2.1. Gemeinderat Marco Crivelli bezieht sich auf die Vorlage, worin festgehalten ist, dass aufgrund des Anstiegs der Kindergartenkinder im Schuljahr 2016/17 ein 15. Kindergarten unumgänglich sein wird. In der Tabelle im Anhang ist ersichtlich, dass im Schuljahr 2017/18 bereits mit einem 16. Kindergarten gerechnet wird. Die CVP-/glp-Fraktion hofft, dass diese Elemente gesamtheitlich betrachtet werden und evtl. ein Doppel-Kindergarten gesucht werden könnte (z.B. Prüfung der Integration eines Doppel-Kindergartens in einem Neubauprojekt). Dies im Sinne einer Anregung.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Gemeinderat Hubert Bläsi verweist auf die Tabelle in Ziff. 2.5.2, in der die Gesamtzahlen der beiden Spalten (Abteilungen für das Schuljahre 2015-16 und 2016-17) nicht stimmen. Richtigerweise sollte es jeweils 83 anstatt 84 heissen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Pensenantrag an den Kanton wird genehmigt.

Vollzug: GLSG

GLSG
FKSG

2.0.9 / acs

Postulat Clivia Wullimann (SP): Senkung der Sozialkosten: Beschluss über Erheblicherklärung

1. Mit Datum vom 18. August 2015 reichte Clivia Wullimann (SP) folgendes Postulat ein:

1.1. Postulatstext:

Die Ausgaben für den Mietzins bei unterstützungsbedürftigen Familien und Personen macht den grössten Teil des Gesamtbudgets der Sozialkosten aus. Zurzeit liegt der Referenzzinssatz bei 1.75 %. Man kann davon ausgehen, dass ein Grossteil der fürsorgeabhängigen Mieter die Senkung der Mieten nicht geltend gemacht hat und somit nach wie vor eine zu hohe Miete bezahlt. Im Falle der Anpassung der Mieten können wesentliche Beiträge der Sozialausgaben eingespart und demzufolge die Öffentlichkeit entlastet werden.

Die Stadt Langenthal und auch die Gemeinde Zuchwil verlangen obligatorisch von den Sozialhilfeempfängern die Geltendmachung der Mietzinssenkung.

Deswegen wird die Stadt beauftragt:

- 1. Zu prüfen, ob von sämtlichen Sozialhilfeempfängern die Mietzinssenkung geltend gemacht wird.*
- 2. Zu prüfen, ob das Sozialamt die Bezüger verbindlich verpflichten kann, die Senkung gelten zu machen.*

2. Begründung der Postulatin

2.1. Gemeinderätin Clivia Wullimann verweist auf den Postulatstext. Der aktuelle hypothekarische Referenzzinssatz beträgt 1,75 % (Angabe BWO). Der Mieterverband sieht, dass viele Mietverträge nicht diesen Referenzzinssatz haben. Bei fürsorgeabhängigen Mietern sind dies Steuergelder, die bezahlt werden, was nicht nötig wäre. Hier kann man sparen, ohne dass es jemandem wehtut. Es ist eine Win-win-Situation. Für die Stadt ist es gut und für die Sozialhilfeempfänger bedeutet es nichts Schlechtes. Sollte der Referenzzinssatz wieder steigen, kann der Vermieter die Mieten wieder erhöhen. Jetzt ist der Zeitpunkt, das zu machen. Sie hofft, dass man es an die Hand nimmt. Sie bittet den Rat, dem Postulat zuzustimmen.

3. Erläuterungen

3.1. Kurt Boner, Leiter SDOL, nimmt wie folgt Stellung:

3.1.1 Bereits vor Einreichung des Postulats im Juni 2015 haben die SDOL ein vorbereitetes Herabsetzungsgesuch an die Vermieter/innen gerichtet. Da nur in wenigen Fällen die SDOL Mieter sind, mussten die Gesuche über die Klienten und Klientinnen abgewickelt werden. In bereits gegen 80 Fällen war diese Aktion erfolgreich.

Die SDOL wird nun in einem verfeinerten Verfahren die Mietverhältnisse überprüfen und angepasste Vorgehensweisen für die verbliebenen Mietverhältnisse einleiten. Dazu gehört sicher auch ein verschärftes Nachfassen bei einem grösseren Teil der Mietverhältnisse, bei denen noch keine Herabsetzung erreicht wurde.

Als Möglichkeit bietet sich auch der Beizug externer Fachunterstützung an, um den Forderungen den entsprechenden Nachdruck zu verleihen und den rechtlichen Instanzenweg zu beschreiten. Dabei muss natürlich das Kosten-Nutzenverhältnis und die Verhältnismässigkeit generell beachtet werden. Diese Schritte werden in enger Begleitung durch die GRK und die „Taskforce Wohnen und Soziales“ geplant und umgesetzt.

3.1.2 Die GRK hat sich auch schon mit dem Geschäft „Mietzinsreduktionen bei SDOL-Fällen“ befasst (Sitzung vom 21.10.2015).

3.1.3 Die Verwaltung beantragt, das Postulat erheblich zu erklären und als erledigt von der Geschäftskontrolle zu streichen.

4. Diskussion

4.1. Laut Clivia Wullimann viel geplant ist. Wie die Durchsetzung aussieht, weiss man nicht. Sie wäre froh, wenn man mit einer Erledigung des Postulats noch zuwarten könnte. Die Stadt Grenchen kann viel Geld sparen, Man ist auf dem Weg dazu. Nur wenn sie wüsste, dass man vorwärts macht, könnte sie sich mit einer Erledigung einverstanden erklären.

4.2. Stadtpräsident François Scheidegger kann gut damit leben, wenn man den Vorstoss noch nicht abschreibt.

4.3. Kurt Boner betont, dass man sich auf den Wortlaut bezogen hat. Das, was im Postulat als Prüfungsauftrag verlangt wurde, wurde im Rahmen der Mitwirkungspflicht umgesetzt. Damit kann das Postulat als erledigt abgeschrieben werden.

4.4. François Scheidegger stimmt Kurt Boner zu, dass der Auftrag von der Stadt erledigt wurde.

4.5. Gemeinderat Heinz Müller schliesst sich der Ansicht von Kurt Boner an. Er hat grundsätzlich Vertrauen in Kurt Boner, dass er denn Sozialhilfeempfängern auf die Finger geschaut. Es ist richtig, dass man die Vermieter auffordert, die Mietzinse zu senken. Er befürwortet wie Kurt Boner, dass der Vorstoss jetzt abgeschrieben wird. SDOL macht das schon richtig.

4.6. François Scheidegger findet auch, dass gestützt auf den Wortlaut das Postulat jetzt abschreiben sollte.

4.7. Clivia Wullimann erklärt sich damit einverstanden. Sie kann immer noch nachfassen, ob es in die Wege geleistet wurde.

Es ergeht einstimmig folgender

5. Beschluss

- 5.1. Das Postulat wird erheblich erklärt und gleichzeitig von der Geschäftskontrolle als erledigt abgeschrieben.

Vollzug: KZL

SDOL
RD
FV

5.6 / acs

Integrationskommission (IK), Pflichtenheft: Verkleinerung der Kommission

Vorlage: IK/02.09.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten
 - 1.1. Urs Wirth, Präsident IK, fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.
2. Eintreten
 - 2.1. Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Ivo von Büren, begrüsst die Verkleinerung, er würde aber noch einen Schritt weitergehen Als er frisch im Gemeinderat Einsitz hatte, wurde die IK einmal abgeschafft. Man hatte festgestellt, dass sie überflüssig war, Im Zuge des Überflusses und weil man gut mit Geld betucht war, wurde die IK wieder gegründet. Wenn man die Liste anschaut, sind relativ viele Sitze vakant. Auch tagt die Kommission sehr wenig. Seit sie 2008 ins Leben gerufen wurde, hat sie nicht viel gemacht und nicht viel gebracht. Braucht es die IK überhaupt, könnte man sie nicht abschaffen? Er möchte dies im Gemeinderat einmal offen diskutieren.
 - 2.2. Stadtpräsident François Scheidegger meint, dass man dies diskutieren kann. Wenn man die IK abschaffen möchte, müsste man eine Motion einreichen.
 - 2.3. Gemeinderätin Angela Kummer ist sehr froh, dass die IK zum Leben erweckt wurde, als sie schlief, und man damit mitbekommt, was geht. Die IK ist eine wichtige Kommission, man sollte sie nicht wegen ein paar Sitzungsgeldern streichen. Auch der Verein Granges MELANGES macht extrem viel. Es gab diverse Projekte wie z.B. der Quartierssozialarbeiter, welcher aber aus Kostengründen nicht für nötig gehalten wurde. Sie hofft, dass die IK mit dem entsprechenden Pflichtenheft ihre Arbeit etwas intensiver aufnimmt und ist gespannt, was man erwarten und was sie für Input geben kann.
 - 2.4. Gemeinderat Hubert Bläsi macht darauf aufmerksam, dass der Sitz der FDP nicht immer vakant war, sondern die Vertreterin der FDP in den Ruhestand getreten ist. Die Verkleinerung ist der richtige Weg. Die IK muss den Tatbeweis erbringen, dass es sie braucht. Wenn sie Resultate bringt, die tragfähig sind, dann steht die FDP hinter der IK.
 - 2.5. Die CVP-/glp-Fraktion, so führt Gemeinderat Marco Crivelli aus, ist ebenfalls für die Verkleinerung. Ihres Erachtens braucht es die IK und man muss ihr eine Chance geben. Wenn man dann wieder nichts mehr von der IK hört, kann man das Votum von Ivo von Büren aufnehmen und über die Abschaffung debattieren.

- 2.6. François Scheidegger hat als damaliger Stadtschreiber die IK wieder aufgebaut und die alte IK aufgelöst. Die IK hat durchaus ihre Berechtigung. Sie hat wichtige Aufgaben wahrzunehmen. Sie ist auch wichtige Schnittstelle zum Kanton, zur kantonalen Integrationskommission. Weil es ihm wichtig war, hat seither auch seine Nachfolgerin, Stadtschreiberin Luzia Meister, dort Einsitz. Der Chef des Amtes für Gemeinden, Marcel Chatelain, hat damals mitgeholfen und der VSEG. Wenn man sieht, was alles beim Kanton auf dem Schlitten ist und die täglichen Nachrichten anschaut, kommt etwas auf die Stadt Grenchen zu. Es ist der falsche Moment, die IK aufzulösen. Seiner Auffassung nach braucht es sie und man sollte es nochmals probieren. Bisher war die Organisation der IK nicht so glücklich. In den Diskussionen hatte die SVP verlangt, dass sie dort auch Platz hat. Jetzt wird gesagt, dass es sie trotzdem nicht braucht. Man sollte der IK und den Leuten eine Chance geben. Wenn sie nicht tagt, dann hat sie auch keine Geschäfte. Er wünscht sich aber, dass sie in Zukunft aktiver ist.
- 2.7. Urs Wirth erklärt, dass die IK die Frage von Ivo von Büren intensiv diskutiert hat, unabhängig von der gesetzlichen Grundlage. Sie ist verpflichtet, die Aufgabe auf Gemeindeebene zu erledigen, nicht nur auf Kantonsebene. In den letzten Jahren wurden weder von der Verwaltung noch von der Politik irgendwelche Themen gesetzt oder Aufträge erteilt. Der Gemeinderat ist eingeladen, die Möglichkeit dieses Instruments zu nutzen und Aufträge zu geben.
- 2.8. François Scheidegger betont, dass er der IK einen Auftrag erteilt hat.
Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss

- 4.1. Die vorgeschlagenen Änderungen des Pflichtenhefts der Integrationskommission vom 22. Januar 2008 werden genehmigt (Ziff. 12, 14 und 61). Sie treten sofort in Kraft.

Vollzug: IK

Beilage: Pflichtenheft der Integrationskommission, Fassung gemäss GRB 2021/10.11.2015

IK
FV

5.8.8 / acs

Velodrome Suisse / Finanzieller Beitrag für Track Cycling Challenge 2016 (Budget 2016)

Vorlage: SMKS/16.10.2015

Stadtpräsident François Scheidegger und Gemeinderat Heinz Müller, beide Mitglieder der Stiftung Velodrome Suisse, begeben sich in den Ausstand. Vize-Stadtpräsident Urs Wirth übernimmt den Vorsitz.

1. Erläuterungen zum Eintreten
- 1.1. Stadtschreiberin Luzia Meister fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen. Der detaillierte Vertrag ist noch auszuhandeln und kann dem Gemeinderat erst in drei bis vier Monaten unterbreitet werden. Man benötigt vom Gemeinderat jetzt ein generelles OK. Der Betrag wird sich allenfalls noch reduzieren. Die CHF 30'000.00 sind als Kostendach vorgeschlagen, das man nicht unbedingt ausschöpfen will. Man erwartet mehr Publikum als das erste Mal. Das Velodrome ist am Entwickeln. Die Stadt ist ein wichtiger Partner.
2. Eintreten
- 2.1. Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann hat sich das Velodrome Suisse zum Radsportzentrum in der Schweiz mit nationaler bis internationaler Ausstrahlung entwickelt. Seit der erfolgreich durchgeführten Bahn-Europameisterschaft sind die Bedeutung und die Dimension des Radsports in Grenchen wohl bis zum letzten Kritiker positiv durchgedrungen. Die Rennen mit der europäischen Elite des Bahnradsports wurden von Tausenden von Zuschauern vor Ort besucht und via TV und Internet in ganz Europa ausgestrahlt. Es gibt sogar neu einen Weltrekord auf der Bahn des Velodromes und zwar bei den Damen im 500 m Zeitfahren, erzielt durch die Russin Anastasiia Voinova. Das ist eine Werbeplattform für die Stadt und Region Grenchen, welche von unschätzbarem Wert ist und seinesgleichen sucht. Der grösste Sportanlass in Grenchen seit dem vor Jahren erfolgreich durchgeführten Uhrencup-Turnier. Nun, leider gibt es den Uhrencup in dieser Form nicht mehr. Das Velodrome Suisse hat den Fussball in der Sparte der Top Sport Events abgelöst. Als nächster Höhepunkt im Velodrome Suisse steht im Jahre 2016 eine weitere Ausgabe der Track Cycling Challenge an. Ein internationales Bahnrennen der höchsten Rennkategorie. Nach den Erfahrungen der letzten Durchführung im Jahre 2014 und der erfolgreichen EM von diesem Jahr, steht die erneute Durchführung im Jahre 2016 budget- und konzeptmässig auf gesünderen Beinen.

Die SP-Fraktion, als Unterstützerin des Velodrome Suisse seit der Geburtsstunde, unterstützt auch die weiteren, anstehenden Events zur Weiterführung des erfolgreichen Konzeptes. Für ihn persönlich als aktiver Velofahrer, grosser Anhänger des Velodrome Suisse und regelmässiger Benutzer der Bahn ist die Unterstützung mit einem finanziellen Beitrag von CHF 30'000.00 keine Frage. Auch in der SP-Fraktion konnte man sich aufgrund des klaren Sponsorenkonzeptes für den vollen Betrag einig. Dieses Geld fliesst in die Attraktivität von Grenchen und ist gut investiert. Die SP ist für Eintreten auf dieses Geschäft und unterstützt die Anträge gemäss Beschluss in der Vorlage.

- 2.2. Matthias Meier-Moreno, Ersatz-Gemeinderat, nimmt gerne nochmals Stellung, wie bereits an der letzten Gemeinderatssitzung, zum Thema des finanziellen Beitrags für die Track Cycling Challenge. Wie man aus der Presse entnehmen konnte, hat das Velodrome bereits in seinem ersten Betriebsjahr schwarze Zahlen geschrieben. Auch das Folgejahr 2015 soll nicht weniger erfolgreich ausfallen, wie Verwaltungsratspräsident Beat Zbinden verlauten liess. Dies bedeutet, dass das Velodrome Ende Jahr ihre Schulden bei der Stiftung komplett abgebaut haben wird. Von einem solchen Schuldenabbau und schwarzen Zahlen kann die Stadt Grenchen nur träumen. Man steht in Zeiten knapper Finanzen und ist gezwungen, Budgetkürzungen in allen Sparten vorzunehmen. Neben der Kultur ist auch der Sport gefordert, Opfer zu bringen, und daher kann auch nicht mehr jedem Wunsch entsprochen werden. Das Velodrome mit seinen verschiedenen Anlässen wie z.B. der EM ist für Grenchen ein positiver Imageträger und ein tolles Aushängeschild. Das Nächste, was auf dem Plan steht, ist die Track Cycling Challenge im kommenden Jahr, an welche die Stadt als offizielle Host-City auftreten soll und sie CHF 30'000.00 kostet. Die CVP-/glp-Fraktion sieht sich gezwungen, dieses Beitragsgesuch aus Gründen der Finanzknappheit abzulehnen. Dies soll jedoch nicht heissen, dass man nie mehr als offizielle Host-City auftreten wird. Sobald es die Finanzen wieder zulassen, ist man gerne bereit, darüber neu zu befinden. Im Allgemeinen steht CVP-/glp-Fraktion dem Velodrome und den darin stattfindenden Anlässen positiv gegenüber und unterstützt auch voll und ganz die unter Punkt 3.2 beschriebenen Werbemassnahmen für das Jahr 2016, welche stolze CHF 37'000.00 betragen.
- 2.3. Gemäss Gemeinderat Renato Müller ist in der Vorlage unter den Erwägungen die Rede von der guten Zusammenarbeit mit der Organisation Velodrome Suisse. Man spricht von der Werbewirksamkeit und der Wertschöpfung für die Stadt und Region Grenchen. Leider werden in der Vorlage die Gegenleistungen für das Engagement der Stadt Grenchen über CHF 30'000.00 nicht wirklich ausgewiesen und sollen erst in einem Sponsoringkonzept im Nachgang ausgehandelt werden. Nach Auffassung der FDP-Fraktion fehlen für die Beurteilung dieses Geschäfts wesentliche Aussagen über die Anlassfinanzierung wie auch über die Gegenleistungen bei einer finanziellen Verpflichtung der Stadt Grenchen. In Anbetracht der finanziellen Situation der Stadt Grenchen kann die FDP für den im Jahr 2016 geplanten Radsportanlass keinen Blankoscheck ausstellen. Sie wird trotzdem auf die Vorlage eintreten. Sie ist aber der Meinung, dass man den Betrag nicht zulasten des Budgets 2016 spricht. Das Geschäft liegt in der Finanzkompetenz der GRK. Die FDP schlägt vor – wie es in der Vorlage auch erwähnt wird – dass nach dem Vorliegen der Anlassfinanzierung und im Wissen der Gegenleistungen die GRK abschliessend über das Geschäft beraten soll.

- 2.4. Die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Ivo von Büren, steht einstimmig hinter dem Velodrome Suisse. Er muss sich aber dem Votum von Matthias Meier-Moreno anschliessen. Die Stadt hat kein Geld und muss sparen. Das wäre eine Vorlage, wo man sparen kann. Er weiss, dass das Velodrome Suisse eine gute Sache ist, und unterstützt es auch. In der heutigen Finanzlage kann sich die Stadt so etwas schlichtweg nicht leisten. Die SVP wird der Vorlage nicht zustimmen.
- 2.5. Vize-Stadtpräsident Urs Wirth denkt, dass man bei den CHF 30'000.00 von irgendeiner Grundlage ausgeht und das Sponsoringkonzept in grober Zügen schon vorhanden ist. Wäre es möglich, dass man den Betrag nicht ins Budget 2016 aufnimmt, sondern ihn mit einem Nachtragskredit später genehmigt, wenn die Leistungen bekannt sind, damit man weiss, was man einkauft? So kauft man nicht die Katze im Sack.
- 2.6. Für Luzia Meister läuft es letztlich auf dasselbe hinaus.
- 2.7. Alexander Kaufmann bittet die GRK, die Unterlagen dann gut anzuschauen. Klar wissen alle, dass die Stadt momentan finanziell nicht so gut dasteht, aber man kann nicht einfach bei gewissen Sachen, die erfolgreich sind, sparen. Es wurde auch schon diskutiert, dass man sich antizyklisch verhalten soll. Die Stadt Grenchen hat nicht viele Sachen, mit denen sie sich in den Vordergrund stellen kann. Genau dieser Anlass wäre jetzt etwas für die Attraktivität von Grenchen. Er fordert die GRK auf, die Unterlagen seriös zu prüfen und das Geschäft dann nicht einfach zu versenken. Das wäre sehr schade und sollte gut überlegt sein. Im Gemeinderat hätte ein breiteres Gremium darüber entschieden. Die GRK ist eine Fünfer-Kommission.

Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung

- 3.1. Renato Müller betragt, den Budgetkredit von CHF 30'000.00 nicht ins Budget 2016 aufzunehmen. Wenn der Leistungskatalog vorliegt, ist es in der Kompetenz der GRK, einen Beitrag zu sprechen.

Der Antrag von Renato Müller wird mit 8 zu 5 Stimmen gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4. Beschluss

- 4.1. Der Budgetkredit von CHF 30'000.00 (z.L. Erfolgsrechnung Konto 8502.3130.10) für die Unterstützung der Track Cycling Challenge wird nicht ins Budget 2016 aufgenommen.

Vollzug: SMKS

SMKS
FV

3.4.6 / acs

Wahlbüro 1: Wahl eines ordentlichen Mitglieds und eines Ersatzmitgliedes; Vorschläge der FDP (Gerda Fumasoli, Adrian Gerber)

Vorlage: KZL/22.10.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten
 - 1.1. Stadtpräsident François Scheidegger verweist auf die Vorlage.
2. Eintreten

Eintreten wird beschlossen.
3. Detailberatung
 - 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender
4. Beschluss
 - 4.1. Gerda Fumasoli, Bachtelenstrasse 91, 2540 Grenchen, bisher Ersatzmitglied, wird für den Rest der Amtsperiode 2013-2017 als ordentliches Mitglied des Wahlbüros 1 gewählt.
 - 4.2. Adrian Gerber, Schmelzistrasse 43, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2013-2017 als Ersatzmitglied des Wahlbüros 1 gewählt.

Zu eröffnen an:

- Gerda Fumasoli, Bachtelenstrasse 91, 2540 Grenchen
- Adrian Gerber, Schmelzistrasse 43, 2540 Grenchen
- Lukas Walter, Zentralwahlbüropräsident, Adolf Furrer-Str. 44, 2540 Grenchen
- Daniel Graf, Präsident FDP, Fichtenweg 11, 2540 Grenchen

Vollzug: KZL (Eröffnungen)

KZL (Behördenverzeichnis)
Oberamt Region Solothurn

0.1.8 / acs

Personalkommission: Proportionale Zusammensetzung der Personalkommission; Wahlvorschlag des VSPB (Kilian Messerli)

Vorlage: PA/21.10.2015

1. Erläuterungen zum Eintreten
- 1.1. Stadtpräsident François Scheidegger verweist auf die Vorlage.

2. Eintreten
Eintreten wird beschlossen.

3. Detailberatung
- 3.1. Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4. Beschluss
- 4.1. Kilian Messerli wird als Vertreter des VSPB Sektion Polizei Stadt Grenchen für den Rest der Amtsperiode 2014 - 2017 als ordentliches Mitglied der Personalkommission bestätigt.

Zu eröffnen an:

- Kilian Messerli, Centralstrasse 61, 2540 Grenchen
- Marc Hauser, VSPB Präsident Sektion Polizei Stadt Grenchen, Simplonstr. 6, 2540 Grenchen
- Michael Herzog, Präsident Personalkommission, Alpenstr. 22, 2540 Grenchen

Vollzug: KZL

PA

0.1.8 / acs

VERTRAULICH / NICHT VERÖFFENTLICHEN

Motion Clivia Wullimann (SP): Personalpolitik: Einreichung

1. Mit Datum vom 10. November 2015 reicht Clivia Wullimann (SP) folgende Motion ein:

1.1. Motionstext

Wichtigstes Kapital eines Betriebes im Dienstleistungsbereich ist bekanntlich ein Team von gut ausgebildeten und hoch motivierten Mitarbeitenden. Diese Aussage gilt umso mehr für die Stadtverwaltung Grenchen, welche täglich und auch in Konkurrenz mit anderen Wohn- und Arbeitsstandorten ihre Vorzüge unter Beweis stellen und die Einwohnerinnen und Einwohner nicht nur im Infrastrukturbereich zufrieden stellen muss.

Unmotivierte Mitarbeitende, fehlende Personalkapazitäten sowie hohe Fluktuationsraten sind für die obgenannte Zielerreichung Gift.

Ich stelle fest, dass seit zwei Jahren:

- 1. auf Stufe Abteilungschefs und oberstes Kader zahlreiche Abgänge (Leiter Geschäftsleitung Schulen Grenchen, Stadtbaumeister, Stadtbaumeister-Stellvertreter, Leiter Zentrale Dienste, Chef Tiefbau, Finanzverwaltung und Informatik, Schulverwaltung, Rechtsdienst, Stadtkanzlei, Kdt Feuerwehr, Personal der Polizei Stadt Grenchen) erfolgten. Die Wiederbesetzung dieser Stellen blieb zum Teil offen oder wurde gar nicht eingeleitet,*
- 2. eine massive Verunsicherung der Mitarbeitenden durch chaotisch nebeneinander laufenden Reorganisationen (Baudirektion und Werkhof), Abbaumassnahmen (Nichtbesetzung von offenen Stellen im Werkhof) und Sparübungen (Kahlschlag im Personalrecht, Lohnkürzung durch Negativsteuerung, Streichung des früheren Arbeitsschlusses vor Feiertagen usw.),*
- 3. dadurch ein Angstklima bei den Mitarbeitenden entstanden ist, welches nach Erfahrung zu weiteren Abgängen führen wird,*
- 4. die an und für sich sinnvollen Ergebnisse der Befragung der Mitarbeitenden in den Schubladen verschwinden und nicht umgesetzt werden,*
- 5. viele Massnahmen aus der Dunkelkammer der Gemeinderatskommission entspringen, weshalb die Mehrheit der Gemeinderäte davon nicht einmal Kenntnis bekommt.*

Gewisse Abteilungen stellen sogar ab 2016 ihre Funktions- und Handlungsfähigkeit in Frage.

Die SP-Fraktion ist nicht verantwortlich für diesen Scherbenhaufen, der durch die bürgerliche Mehrheitspolitik verursacht wird. Allerdings ist für das gute Funktionieren der Stadtverwaltung Grenchen, wie es früher Standard war, der gesamte Gemeinderat gegenüber dem Souverän verantwortlich und will deshalb mitentscheiden.

Die Motion lautet wie folgt:

Im Sinne einer vorsorglichen Massnahme, um weiteren drohenden Schaden abzuwenden bzw. zu vermindern sind alle personalrelevanten Massnahmen - unabhängig von der Kompetenzregelung - im Gemeinderat, evtl. auch unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu behandeln und zu entscheiden.

2. Über die Erheblichkeit der Motion wird an der nächsten oder übernächsten Ratssitzung abgestimmt.

PA
RD
PK
Personalverbände PVG, vpod, VSPB

0.2.2 / acs

Interpellation Remo Bill (SP): Starker Franken: Sturmwarnungen für die Industrie in der Region und Stadt Grenchen?: Einreichung

1. Mit Datum vom 10. November 2015 reicht Remo Bill (SP) folgende Interpellation ein:
 - 1.1. Interpellationstext:

Die Schweizer Presse und Forschungsinstitute prognostizierten im Januar 2015 Folgendes:

«Den Unternehmen in der Schweiz steht ein rauher Herbst 2015 bevor. Vor allem die Exportindustrie gerät noch stärker unter Druck. Arbeitsplätze sind gefährdet.»

«Schweizer Unternehmen spüren die Auswirkungen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank am 15. Januar mit voller Wucht.»

«Durch die Aufgabe des Euro-Mindestkurses am 15. Januar hatten sich Schweizer Produkte in Ländern mit der europäischen Gemeinschaftswährung auf einen Schlag verteuert.»

Wir befinden uns nun im Herbst 2015, genau in dem prognostizierten Zeitraum.

Ich habe darum folgende Fragen an die Stadtverwaltung:

 1. *In wieweit sind die erwähnten pessimistischen Wirtschaftsprognosen in der Region und der Stadt Grenchen eingetroffen?*
 2. *Welche Produktionsauslagerungen von Unternehmungen aus der Stadt Grenchen sind bekannt?*
 3. *Wo hat ein Abbau von Arbeitsplätzen in Unternehmungen in der Stadt Grenchen stattgefunden? Wo ist ein Abbau von Arbeitsplätzen in naher Zukunft vorgesehen?*
2. Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

FV
Wifö
WIRA

Interpellation Fraktion SVP: Sicherheit Flughafen Grenchen: Einreichung

1. Mit Datum vom 10. November 2015 reicht die SVP-Fraktion folgende Interpellation ein (Erstunterzeichner Heinz Müller):

1.1. Interpellationstext:

Der Flughafen Grenchen ist grundsätzlich ein sicherer Airport und als solcher bis ins Jahr 2031 vom BAZL (Bundesamt für Zivilluftfahrt) zertifiziert. Im Zusammenhang mit der Pistenanpassung Grenchner Flughafen ist mehrfach von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, dass Sicherheitsrisiken bei der heutigen Pistenlänge bestehen. Wenn die Piste nicht verlängert werde, so die Aussagen, sei nicht die Frage ob ein Unfall geschehe, sondern wann dieser eintrete. Aus Sicht der SVP Grenchen können solche Aussagen nicht einfach ignoriert werden. Die Stellungnahme des Solothurner Regierungsrates bedeutet für die Pistenverlängerung das faktische Aus. Das wiederum bedeutet, dass die bestehenden Sicherheitsrisiken nicht eliminiert werden können.

Gemäss Spezialisten bestehen aktuell zwei Sicherheitslücken. Eine beim Riedergraben am Ostende (Überschiessen bei Landung Richtung Osten) und eine bei der Archstrasse am Westende der Piste (Kollisionsgefahr zwischen Flugzeugen und Fahrzeugen im Bereich der Piste).

Dazu haben wir Fragen an das Stadtpräsidium und die Stadtkanzlei sowie an die zuständigen Abteilungen.

- 1. Sind der Stadtverwaltung die beiden oben benannten oder weiteren Sicherheitslücken bekannt?*
- 2. Was kann die Stadt unternehmen, um diese Sicherheitslücken zu schliessen oder zu minimieren?*
- 3. Wie ist die Haftungslage bei einem Unfall bei den beiden Sicherheitslücken?*
- 4. Können bereits vorsorgliche Massnahmen ergriffen werden, um die Sicherheit zu gewährleisten?*

Bemerkung: Die SVP-Fraktion beantragt bereits jetzt bei der Behandlung im Gemeinderat die Diskussion.

2. Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

S+B
FV
RD
RFP AG

6.7 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

1. **Motion Nicole Hirt (glp): Youth Hostel in Grenchen (GRB 2984/18.08.2015)**
 - 1.1. Gemäss Abklärungen der Baudirektion wurde die Liegenschaft "alte Zahnarztvilla" an der Girardstrasse 65 bereits verkauft.
 - 1.2. Gemeinderat Nicole Hirt zieht die Motion infolge Gegenstandslosigkeit zurück.

2. **Gemeinderätin Angela Kummer ist neu Kantonsrätin (Nachfolgerin des zurückgetretenen Jean-Pierre Summ): Gratulation**
 - 2.1. Laut Stadtpräsident François Scheidegger wurde Gemeinderätin Angela Kummer (SP, Grenchen) in der Novembersession 2015 als Mitglied des Kantonsrats für den Rest der Amtsperiode 2013-2017 vereidigt. Er gratuliert der neuen Kantonsrätin herzlich und wünscht ihr bei der Ausübung Ihres Amtes viel Kraft und Elan. Er freut sich, dass mit der Grenchnerin Angela Kummer auch die Stadt Grenchen im Kantonsrat vertreten ist und sich Gehör verschaffen kann. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Kantonrät/-innen der Region Solothurn-Lebern.

3. **Nationalratswahlen vom 18. Oktober 2015: Kandidierende für die Stadt Grenchen: Gratulation**
 - 3.1. Stadtpräsident François Scheidegger gratuliert den NR-Kandidaten für ihr gutes Abschneiden.